

# Das vernachlässigte Medium Buch

Autor(en): **Blum, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790834>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das vernachlässigte Medium Buch

*Obwohl heute mehr Bücher denn je produziert und verkauft werden, hat die Zahl der funktionalen Analphabeten bedrohlich zugenommen. Leider sind solch widersprüchliche Tendenzen von der Medienwissenschaft bis jetzt noch zu wenig zur Kenntnis genommen worden: Das Medium Buch ist, gerade auch in der Schweiz, nach wie vor ein Medium «mit sieben Siegeln» geblieben. Das vorliegende Themenheft dokumentiert eine Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft SGKM, die am 22. April 1994 in Bern stattgefunden hat.*

Im Sommer 1444, vor 550 Jahren, schlugen französische und eidgenössische Truppen vor den Toren der Stadt Basel die Schlacht von St. Jakob. Die Eidgenossen erlitten eine Niederlage, und der darauf abgeschlossene Friede von Ensishem leitete eine Entwicklung ein, die die Schweiz für die nächsten 350 Jahre faktisch zum «Protektorat» Frankreichs machte. Möglicherweise im gleichen Jahr 1444, vielleicht auch ein paar Jahre später, aber ebenfalls vor rund 550 Jahren, erfand im nahen Strassburg Johann Gensfleisch von Gutenberg die Druckerpresse. Seine Erfindung war ein Sieg der Technik und von weitreichender Bedeutung für den Durchbruch des gedruckten Worts, der horizontalen Kommunikation, des Buches.

Die Eidgenossen, deren Vorfahren vor 550 Jahren verloren haben, feiern das Jubiläum der Schlacht von St. Jakob im Sommer 1994 mit grossem Pomp. Nichts deutet hingegen darauf hin, dass die Drucker und Verleger, die Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die Medienschaffenden und die lesenden Menschen, die vor 550 Jahren alle etwas gewonnen haben, das Jubiläum der Gutenbergschen Erfindung ebenfalls mit grossem Pomp feiern werden. Ist die Schlacht – nach wie vor, wieder – wichtiger als das Buch? Triumphiert das Schwert über die Feder, die Tat über das Wort, die Gewalt über die Argumentation?

Es wäre schlimm, wenn es so wäre. Wir beobachten *Widersprüchliches*: Heute werden mehr Bücher denn je produziert und verkauft, aber die Zahl der funktionalen Analphabeten hat bedrohlich zugenommen. Immer mehr Jugendliche in mehr Ländern lernen lesen und schreiben, aber die modernen Massenmedien Fernsehen, Video, CD und Radio dominieren weltweit ihre Freizeit. Immer mehr Volks- und Gemeindebibliotheken stehen zur Verfügung, aber in vielen Haushalten treffen wir auf mehr Radioapparate und Videokassetten als Bücher. Immer mehr Menschen besuchen Buchmessen wie jene in Frankfurt, in Leipzig, in Bologna oder in Genf und lassen sich konfrontieren mit Literatur, aber wenn Schweizer Stimmberechtigte aufgerufen sind, sich zur Literaturförderung zu äussern, wie jüngst in der Abstimmung über den Stadtbeobachter in Zug, dann sagen sie nein.

Das Buch ist das *älteste vielfältigste Medium*, das sich an ein disperses Publikum richtet. Schon 4500 Jahre vor heute existierten in den mesopotamischen Reichen der Babylonier und Assyrer Bücher mit literarischen Erzäh-

lungen und Gesetzestexten. Vor mehr als 2000 Jahren zählte die Bibliothek in Alexandria bereits 500'000 Bände. Die Griechen, die Ptolomäer, die Römer produzierten, kopierten, verbrannten Bücher. Schon lange vor der Erfindung des Buchdrucks besass das Buch eine grosse Bedeutung für die Elite der Regierenden, der Rechtsgelehrten, der Religionsdiener, der Philosophen und Dichter. Erst recht nahm seine Wichtigkeit zu, als es gedruckt und in den jeweiligen Landessprachen einem grösseren Kreis von Lesefähigen zugänglich gemacht wurde. Und das Erstaunliche: Das Buch hat sich bis heute gehalten. Die späteren Massenmedien Zeitung, Zeitschrift, Film, Radio, Fernsehen, Video, CD, Teletext und Computer-Netzwerke haben das Buch nicht verdrängt. Die Medien haben sich *komplementär* entwickelt, und die neuen haben jeweils nur bewirkt, dass sich die Funktionen und Publika der bereits vorhandenen veränderten.

Gegenstand der *Kommunikations- und Medienwissenschaft* sind die Massenmedien. In der 20jährigen Geschichte der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) standen die Massenmedien schon aus allen möglichen Perspektiven zur Debatte – aus den Perspektiven der Marktentwicklung, der Kommunikatorenforschung, der Rezipientenforschung, der Wirkungsforschung, der thematischen Orientierung, meist bezogen auf die aktuellen Massenmedien Presse, Radio und Fernsehen. Das Buch aber haben wir vernachlässigt. Es hat 20 Jahre gedauert, bis die SGKM (am 22. April 1994) erstmals eine Tagung dem Buch als Medium widmete, um die sieben Siegel, von der die Offenbarung spricht, zu öffnen, hineinzublicken und offenzulegen, *welche Befunde der Buchforschung für die Schweiz vorliegen*, wie die Strukturen des Buchmarktes aussehen, mit welchen Problemen die Autorinnen und Autoren, die Verlage, der Buchhandel, die Bibliotheken sowie die Leserinnen und Leser konfrontiert sind, welche Perspektiven sich darbieten und wie eine *Kulturpolitik für das Buch* aussehen könnte.

Ein Medium, das seit 4500 Jahren existiert und das seit über 500 Jahren auf mechanische Weise in beliebiger Zahl vervielfältigt werden kann und immer noch Abertausende fasziniert, fesselt, in den Bann schlägt; ein Medium, das in der Form der Bibel, des Korans oder des «Kapitals» von Karl Marx Abermillionen beeinflusst hat, ein solches Medium verdient mindestens so viel Aufmerksamkeit der Wissenschaft und der politischen und kulturellen Öffent-

lichkeit wie der 100jährige Film, das 75jährige Radio oder das 60jährige Fernsehen.

Es wäre deshalb zu postulieren, dass auch in der Schweiz eine *kontinuierliche Buchforschung* möglich würde. Und es wäre zu wünschen, dass sich eine *Kulturpolitik für das Buch* etabliert, die in mehr besteht als in der Eröffnung von Gemeindebibliotheken und in der Verleihung von Literaturpreisen. Sie müsste die Lehrerbildung, die Leseförderung, die Professionalisierung der Buchverlags- und Buchhandelsfachleute, die Preis- und Steuerpolitik, das Urheberrecht und die Schriftstellerlöhne erfassen. Sie müsste dazu beitragen, dass das älteste Massenmedium auch im 21. Jahrhundert in allen Schichten und Kreisen zirkuliert und nicht nur in einer kleinen Elite.

### Literatur:

Kuckenburg, Martin: Die Entstehung von Sprache und Schrift. Ein kulturgeschichtlicher Überblick. (= Dumont-Taschenbücher Nr. 232). Köln 1989 (1990).

Labarre, Albert: Histoire du livre. (= Que sais-je? No. 620). Paris 1970 (1990).

Fröhlich, Werner D. / Zitzelsperger, Rolf / Franzmann, Bodo (Hg.): Die verstellte Welt. Beiträge zur Medienökologie. Frankfurt a.M. 1988.

*Roger Blum* ist Professor am Institut für Medienwissenschaft der Universität Bern, Lerchenweg 36, 3000 Bern 9.

<b>Strukturdaten zum Medium «Buch» in der Schweiz</b>	
<b>Neue Bücher:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• pro Jahr 10'000 neue Titel in der Schweiz,</li> <li>• ca. 90'000 im deutschen Sprachraum</li> </ul>
<b>Buchumsatz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• total            750 Mio. SFr. pro Jahr</li> <li>• pro Person    110 SFr. = max. 4 Bücher pro Jahr</li> <li>• 450 Mio auf den traditionellen Buchhandel und je 100 Mio. auf Lehrmittelverlage, Versandhandel und Buchgemeinschaften</li> <li>• 500 Mio. auf DS, 200 Mio. auf SR und 50 Mio. auf SI</li> <li>• DS: ca. 60% - 70% des Umsatzes mit Büchern aus Deutschland</li> <li>• WS: ca. 70% - 80% des Umsatzes mit Büchern aus Frankreich</li> <li>• Import- / Export-Bilanz beim Buch mit -327 Mio. SFr. (1993) negativ</li> </ul>
<b>Verlage:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 330 Verlage</li> </ul>
<b>Buchhandlungen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 930 traditionelle Buchhandlungen, ca. die Hälfte als Buchabteilungen in Papeterien und Warenhäusern</li> <li>• 700 in der DS, 200 in der SR und 30 in der SI</li> <li>• ca. 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</li> </ul>
Quellen: Schläpfer in diesem Heft, S. 26ff. und Bonfadelli / Meier 1994, S. 69ff.	